



Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Syndicat du personnel des transports
Sindacato del personale dei trasporti

SEV Zentralsekretariat
Steinerstrasse 35
Postfach 1008
3000 Bern 6

Telefon+41 31 357 57 57
info@sev-online.ch
www.sev-online.ch

Medienkonferenz SGB zum Thema Frauen*streik vom 14. Juni 2019

Die gesamte Einkommenslücke von Frauen (Gender Overall Earnings Gap, GOEG)

Die gesamte Einkommenslücke umfasst nicht nur den Gender Pay Gap, also die unerklärlichen Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen, sondern berücksichtigt auch die unbezahlte Arbeit und den hohen Prozentsatz an Teilzeitarbeit der Frauen. Für 2014 hat die Ökonomin Mascha Madörin aufgrund von Eurostat-Daten diese Lücke für die Schweiz mit ungefähr 108 Milliarden Franken veranschlagt, davon entfallen 28 Mia auf die Lohnlücke, 80 Mia aber auf die ungleiche Verteilung bezahlter und unbezahlter Arbeit.

Aus derselben Studie resultiert, dass Männer und Frauen im Erwerbsalter in der Schweiz ungefähr gleich viele Stunden arbeiten, wenn man unbezahlte Arbeitsstunden (Erziehung, Pflege, Freiwilligenarbeit) zur bezahlten Erwerbsarbeit dazuzählt. Frauen generieren damit aber nur gerade etwas mehr als halb so viel Einkommen wie Männer. Das BfS hat für 2016 total 7.9 Mia bezahlte Arbeitsstunden und 9.2 Mia unbezahlte Arbeitsstunden errechnet. Ca. 2/3 der unbezahlten Arbeitsstunden werden von Frauen geleistet, rund 20% davon entfallen auf die direkte Betreuung von Kindern sowie kranken und betagten Angehörigen.

Mit anderen Worten: Frauen haben deutlich weniger Geld als Männer, aber auch nicht mehr Zeit. Die unbezahlte Arbeit im Umfang von rund 408 Mia Franken wird als Gratis-Ressource genutzt.

Die Konsequenz dieser Situation für die Altersvorsorge ist dramatisch: Weil Frauen den Grossteil der unbezahlten Arbeit leisten, weshalb sie auch viel öfter Teilzeit arbeiten und oft deutlich schlechter bezahlt werden als Männer, haben sie im Ruhestand eine ebenso deutlich schlechtere Rentensituation.

Während die AHV immerhin einen Teil der unbezahlten, meist von Frauen verrichteten Arbeit mittels Erziehungs- und Betreuungsgutschriften berücksichtigt, gibt es bei den Pensionskassen keinerlei vergleichbare Gutschriften. (Medienmitteilung des BfS von 2018 mit dem Titel «Grosse Unterschiede zwischen Frauen und Männern bei den Leistungen aus der 2. Säule»).

Angesichts all dieser Ungleichheiten setzen wir auf einen Ausbau der AHV zu anständigen Renten, aber ohne Erhöhung des Frauenrentenalters.

Folgende Themen werden vertieft:

Vania Alleva, Präsidentin UNIA, wird zum Thema Teilzeitfalle und frauenfeindliche Arbeitszeiten referieren.

Katharina Prelicz-Huber, Präsidentin VPOD, wird mehr zum Thema unterbewertete und prekäre Frauenarbeit sagen.

Das Thema der schwierigen Karriereverläufen von Frauen wird Stéphanie Vonarburg, Vizepräsidentin Syndicom, vertiefen.

Und schliesslich wird Anne Fritz, Kampagnenverantwortliche des SGB, für den Frauen*streik konkret sagen, was sich am 14. Juni abspielen wird.

0.5.2019

Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV

Quellen:

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/unbezahlte-arbeit.html>

<https://www.moneta.ch/es-waere-ein-riesiger-befreiungsschlag>

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/aktuell/neue-veroeffentlichungen.assetdetail.8186676.html>